

Volks- und Anzeigebblatt

für

Das Volks- und Anzeigebblatt
Erscheint wöchentlich 2mal
Mittwoch und Samstag und kostet
vierteljährlich 30 kr. ohne Post-
zuschlag

Winnenden und seine Umgegend.

Einrückungsgebühr für die Zeile
oder deren Raum 2 kr.
Annoncen welche bis Dienstag
und Freitag Mittags eintreffen,
finden Aufnahme.

Vierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 94.

Mittwoch den 27. November 1872.

†† **Stuttgart, 24. Nov.** Ihre Majestäten der König und die Königin haben auf die Nachricht von dem furchtbaren Unglück, welches die Bewohner der deutschen Ostseeküste durch die Sturmflur am 12. und 13. November betroffen hat, sofort die Summe von tausend Gulden zur Vinderung des hiedurch verursachten Nothstandes bestimmt. Ihre Majestäten stellen sich mit dieser großherzigen Gabe an die Spitze der Sammlungen für die Verunglückten welche, wie in allen Theilen des deutschen Vaterlandes, so auch in unserem in den Werken der Menschenfreundlichkeit und brüderlichen Liebe nie zurückstehenden Württemberg zu deren Besten veranstaltet werden.

Ihre Majestäten haben die von Höchst Ihnen bewilligte Summe der Expedition des Staats-Anzeigers übergeben lassen, welche die Sammlung von Beiträgen für den gedachten Zweck übernommen hat, und zugleich die Bestimmung getroffen, daß die Gabe einer Sammelstelle übermacht werden soll, welche sich die Sorge für sämtliche betroffenen Gegenden zur Aufgabe gemacht hat.

München, 22. Nov. Die „Dachauer Bankhalter“ Herb, Gutsbesitzer, und Lindner, ehemaliger Lokomotivführer von hier, welche ihr Geschäft unter der Firma „Herb u. Co.“ betrieben, sind heute, als des betrügerischen Bankrotts verdächtig, in gerichtliche Haft genommen worden. — Die „C. Nachr.“ schreiben: „Von kompetenter Seite wird uns mitgetheilt, daß die Erklärung des Franz Ignaz Brückmeier (in welcher es hieß: er habe in keinen anderen Beziehungen zu der Spitzeder gestanden, als verschiedene andere von den „N. Nachr.“ nicht genannte Münchener Advokaten) Anlaß zu energischen Schritten des Anwaltsstandes geboten hat. Die hiesigen Anwälte wollen durch alle gesetzlich zulässigen Mittel darüber Gewißheit und dem Publikum öffentliche Aufklärung verschaffen, ob und welche Münchener Anwälte und Concipten dem Brückmeier die Behauptung ermöglichten, daß er „in die Fußstapfen einer ziemlich großen Anzahl bekannter Münchener Anwälte und Concipten getreten sei.“

Karlsruhe, 15. Nov. Vor kurzem ereignete sich hier ein höchst eigenthümlicher Todesfall. Eine Familie hatte ein umgebautes Haus bezogen, dessen Innenräume noch nicht ausgetrocknet waren und in einem derart feuchten Zustand sich befanden, daß alles sofort zu schimmeln begann. Von einem kurz darauf unternommenen Ausfluge zurückgekehrt, wollte die Ehefrau ihre im Schrein eingeschlossenen Kleider reinigen und versuchte dabei, den dicht auf denselben haftenden Schimmelüberzug wegzublasen. Bei dieser Gelegenheit nun muß sie giftige Pilze eingeathmet haben, denn sofort erkrankt, starb sie schon nach wenigen Tagen an nachgewiesener Vergiftung und Blutzersehung, die sämtliche Erscheinungen einer Pilze-Einsaugung an sich trug.

Strasbourg, 20. Nov. Ueber die hiesigen Festungsbauten berichtet der „Niederrh. Cur.“ „In letzter Zeit sind die Grund- und Mauerarbeiten der Forts bei Strasbourg sehr vorangeschritten. Mehr als achtzehnhundert Arbeiter und Fuhrleute befanden sich allein bei den Forts Niederhausbergen, Mundholsheim und Reichsflott. Diese Zahl wird noch täglich durch Beitritt von Tagelöhnern und Ackerknechten vermehrt, welche die Bauern verlassen und großen Gewinn nachgehen. Diese Vereinigung von Arbeitskräften rechtfertigt die Hoffnung, daß die Bauten an den Forts noch ein halbes Jahr vor der festgesetzten Frist beendigt sein werden. Um

die Arbeiter zu großem Fleiße anzuspornen, bezahlt man sie nicht mehr, im Taglohn, sondern nach Verhältniß der gelieferten Arbeit.“

Der „Nationalzeitung“ schreibt man dazu aus Paris: „In den diplomatischen Kreisen besprach man heute Abend mit einer gewissen Entrüstung die neueste Taktlosigkeit der offiziellen Presse. Es ist doch gar zu albern, solchen Unsinm dem Publikum weiß machen zu wollen. Daß aber dem diplomatischen Corps eine solche Ungeheuerlichkeit in offiziöser Weise angedichtet wird, dürfte wohl als unerhört bezeichnet werden.“

— Wie der „Temps“ vernimmt, befänden sich die letzten 200 Millionen auf die dritte Milliarde der Kriegsschädigung bereits in den Händen des Finanzministers und würden sie wahrscheinlich am 11. Dezember an den deutschen Staatsschatz ausgezahlt werden.

Versailles, 23. Nov. Die Nationalversammlung nahm in zweiter Berathung den Gesetzentwurf bezüglich der Zurückgabe der confiscirten Güter der Familie Orleans an. Thiers nahm neuerdings an den Sitzungen der Commission zur Vorberathung des Kerdrel'schen Antrages Theil. Die Commission ernannte Bathie gehört dem rechten Centrum an, soll jedoch einer friedlichen Lösung geneigt sein.

In Paris macht man sich mit dem Gedanken vertraut, daß wenn Thiers seine Demission in offizieller Weise anmelden sollte, der Marschall Mac-Mahon an seine Stelle treten könnte. Ein besserer Ausweg wäre die Auflösung der Nationalversammlung. Die Schwierigkeiten, welche Preußen in dieser Beziehung macht, indem es allein in der gegenwärtigen Nationalversammlung den Bürgen für den Friedensvertrag sieht, würden sich leicht durch ein Exposé über die Gefahren der Situation beheben lassen. Ueber die Pläne der Regierung sind verschiedene Versionen verbreitet.

Rom, 23. Nov. Ein Privattelegramm des „Giornale die Roma“ sagt: Graf Némusat hat an die Großmächte eine Depesche gesandt, worin er dieselben von den gemeinsam mit Italien gemachten Bemühungen, Griechenland zu einem Abkommen in der Laurion-Angelegenheit zu vermögen, in Kenntniß setzt und darlegt, daß, wenn Griechenland sich unnachgiebig zeige, Frankreich und Italien energischere Maßregeln ergreifen müßten.

— **Italien** hat einen neuen Verbündeten! Der König von Schoa hat einen Gesandten, Namens Abba Michael, mit Briefen und Geschenken an Viktor Emanuel geschickt, der ihm Audienz gab und ihn sehr höflich empfing. Der Abyssinier Saib machte den Dolmetscher. Der König fragte den Gesandten nach seinem Herrscher und dessen Familie, welches Alter der Souverän habe, und nach der Beschaffenheit, den Produkten und dem Volkscharakter des Reiches von Schoa. Abba Michael antwortete: „Mein Herr ist edelmüthig, gut und weise, er heißt Menelik, ist jung und noch nicht dreißig Jahre alt; seine Gemahlin ist die Tochter des verstorbenen Königs Teodora. Menelik hat eine große Liebe für die Italiener und wünschte durch die That einen Beweis davon geben zu können, wenn man einen Vertreter Italiens zu ihm schickt.“ Viktor Emanuel versetzte hierauf, daß er sehr daran denke, eine Expedition in jene Gegend zu schicken. Der Gesandte ließ ihn kaum ausreden und rief erfreut: „Ach, wenn das der Fall wäre, so erbiete ich mich, den Abgesandten Eurer Majestät auf meinen Schultern bis nach Schoa zu tragen!“

In **Hamburg** ist soeben ein Prachtbett für die Königin Pomare von Tahiti, ein wahres Meisterwerk der Kunst-Industrie angefertigt worden. Das Bett kommt auf 5000 Mark zu stehen. Die fünffache Lagerstatt ist ungefähr 8 Fuß breit und von entsprechender Länge; die aus Ahorn und dem köstlichen Satinholz zusammengefügte Bettstelle, eingelegte Arbeit, reich mit echt vergoldeten Bronceschildern geschmückt, wird von einem prächtigen Himmel überragt, der die Musiktonerke vom feinsten Carmin-Gaze-Stoff hält. Die Stützen des Himmels prangen in reicher Vergoldung.

Die Berliner „Germania“ läßt sich an Innsbruck schreiben: „Unser Volk jubelt über seine Vertreter. Alle Gemeinden, Bezirke und Vereine sind bestrebt, dem Laudtag ihre vollste Uebereinstimmung kundzugeben. Alles in unsern Gebirgsthälern lebt nun auf. Hofer's Geist wacht in unserm Volk jetzt wie ehemals, das Volk ist stolz auf seine Vertreter und stolz auf sein Land, das den ersten Stoß gegen den gewalthätigen „Liberalismus“ geführt.“ Das Traurige für uns ist nur, daß die Tiroler ein Recht haben, zu jubeln!

Der letzte Krieg hat das preuß. Kriegsministerium u. A. veranlaßt, besondere Aufmerksamkeit auch den Militärärzten zu widmen. Die Erfahrung stellt fest, daß viele der Herren Aerzte des Reitens gänzlich unfundig waren, und es soll daher künftig jeder einberufene Arzt alsbald einen Reitkursus durchzumachen haben. Das k. Kriegsministerium hat zu diesem Behufe mit einem hiesigen akademischen Stallmeister Hildebrand in der Sophienstraße Unterhandlungen eingeleitet.

Ein Attentat gegen Herrn Thiers will man in Rom entdeckt haben. Man meldet uns nämlich das in der That überraschende Faktum, die französische Gesandtschaft in Rom sei in

Kenntniß von einem solchen Attentat gelangt, welches noch vor Neujahr dem Leben des Präsidenten der französischen Republik ein unerwünschtes Ende bereiten sollte. Das Attentat soll in einer Weise eingeleitet werden, daß Thiers unzweifelhaft hätte umkommen müssen. Man schmiedet das Attentat auf das Kernholz der napoleonischen Agitation, doch soll auch die ultramontane und legitimistische Partei dem „Unternehmen“ nicht fern stehen. Man erwartet diesbezügliche Verhaftungen in Frankreich. Für den Fall mußte man der Nachricht wohl Glauben schenken, bis dahin bleibt denn doch die Frage offen, in welcher Weise der arme Thiers einen Mordanschlag herausgegeben hat, der alte Thiers, der so harmlos ist und gar nichts „Attentödtliches“ an sich hat.

Fribolität einer Frau. Vor dem Felzuge wurden bekanntlich die Ehen der ausrückenden Soldaten ohne viele Umstände und schnell geschlossen. Daß dabei macherlei Sonderbares untergelaufen, ist leicht erklärlich, aber eine so empörende Leichtfertigkeit wie sie der nachfolgend von uns erzählte Vorfall darlegt, gehört hoffentlich doch zu den Seltenheiten. Eine jener jungen Frauen hatte ein uneheliches Kind von anderer Seite mit in die Ehe gebracht und emgfiug ihren Mann gesund und unverwundet aus dem Felde zurückkehrend. Jetzt hat sie nun auf Ehescheidung geklagt, wegen unüberwindlicher Abneigung, und im Sühnetermin erklärte sie dem Prediger mit der größten Fribolität auf seine Frage, wie bei so kurzem Zusammensein eine solche sich habe entwickeln können, sie habe den Mann überhaupt nie leiden können, habe ihn nur geheirathet, um einen Vater für ihr Kind und Theil an den Benefizien für Soldatenfrauen zu haben: — sie habe mit Bestimmtheit darauf gerechnet, ihr Mann werde fallen. Natürlich wird wohl aus der Ehescheidung nichts werden, aber welchen traurigen Beitrag liefert diese Begebenheit zu manchen Familienzuständen.

Feuilleton.

Der Gränzwächter.

Ein Sittengemälde aus den Pyrenäen.

(Fortsetzung)

„Aber mein Gott, nach wessen Blut denn? rief der Geistliche. Betrachtet diese Frau, wie blaß sie ist, und Ihr werdet es schon wissen,“ sagte Jean. „Sie hat mich bereits verstanden, — sie, die ihn noch liebt.“

„Ich bin unschuldig, Herr Pfarrer,“ behauptete Jeannette.

„Ich weiß es, mein Kind, ich weiß es,“ antwortete der indern er sich zwischen sie und ihren Mann stellte.

„Aber was haben sie sich während zweier langer Stunden gesagt? denn sie steht um sechs Uhr Morgens auf, und als ich nach Hause kam, war es acht Uhr, und da war er noch hier; Crampon hat ihn entfliehen gesehen.“

Nun hat Crampon den Brigadier, sich einen Augenblick zu beruhigen, und den unklugen Gedanken nicht unkluge Worte hinzuzufügen. „Ich habe zwar,“ machte er ihm bemerklich, „vorhin gesagt, daß ich Jemanden vorübergehen gesehen habe, ohne jedoch zu behaupten, daß es der schöne Gaspard gewesen sei, denn das wäre sehr unvernünftig von mir, da ich ihn gar nicht kenne.“

„Wer hat Dir denn gesagt, daß er es nicht gewesen sei?“ rief l'Esperou.

„Und wer hat Euch denn gesagt, daß er es gewesen sei?“ entgegnete Crampon.

„Ueberdies,“ fiel hier der Geistliche ein, „war Gaspard nicht allein, als ich ihm zweihundert Schritt von hier begegnete. Der Sémelairé war bei ihm, und Gaspard verband ihn, da er eine leichte Wunde am Arme hatte.“

„Schaut,“ sagte Crampon, „dieser ist es also, den der Brigadier für eine Gemse gehalten hat, und den ich nicht getroffen habe.“

„Wohlan denn!“ rief eine Stimme von der Thüre der Hütte aus, „sei bemüht, ihn das nächste Mal besser zu treffen, denn er wird Dich nicht verfehlen.“

Das war der Sémelairé, bei dessen Anblicke Crampon sofort auf die Thüre losstürzte. Sémelairé zog sich auf die Seite zurück;

in dem Augenblicke jedoch, als der Gränzwächter über die Schwelle trat, blieb er plötzlich stehen, rief einen Schrei aus, griff mit den Händen nach seinem Kopfe und stürzte jählings zu Boden. Alle eilten auf ihn zu; der Sémelairé war verschwunden. Dieser Zwischenfall gab den Gedanken aller Anwesenden eine andere Richtung, und man brachte den Gränzwächter in das Innere des Hauses. Er befand sich nur in einem Zustande der Betäubung, denn die Wucht des Hiebes, den ihm der Sémelairé mit dem Stocke versetzt hatte, war durch den Tschacko geschwächt worden. Crampon kam bald wieder zu sich, benahm sich jedoch einige Zeit wie ein Betrunkener, und rief unablässig: „Gut, gut! Sehr gut, sehr gut! Als er plötzlich wieder zur Besinnung gekommen war, blickte er rings herum, und sobald er den Geistlichen wahrte, sagte er zu ihm mit unheimlicher Ausgelassenheit: „Herr Pfarrer, Ihr könnt Eier in Eurem Spinat einschlagen lassen, denn ich verspreche Euch ein Begräbniß.“

l'Esperou schaute den Crampon verwundert an und winkte ihm zu schweigen; hierauf sagte er, indern er wieder ein ruhiges Wesen annahm: „Wenn dieser tapfere Bursche nicht darunter zu leiden hätte, so wäre ich fast froh über sein Mißgeschick, da es mir Zeit zum Nachdenken gegeben hat. Ich habe eingesehen, daß ich ein Narr war. Sie sind offenbar nur wegen Besprechung eines Schmugglergeschäfts hier vorübergekommen.“

„Ich glaube wohl, daß hier Contrebande darunter steckt,“ bemerkte Crampon mit pffiffigem Gesichte.

Jean that jedoch, als ob er das nicht gehört hätte, und bat Jeannetten, so wie den Geistlichen wegen seiner Heftigkeit um Berzeihung; hierauf hieß er seine Frau die Kinder holen, um gemeinschaftlich das Frühstück einzunehmen.

Jeannette reichte ihm freundlich die Hand, und ging sodann zu den Kindern hinauf,

„Ich bin sehr erfreut, Euch ausgeföhnt zu sehen,“ hob nun Herr Castel an; „denn die Eintracht thut besonders noth in einem Hauswesen, wenn schlimme Nachrichten einlaufen.“

„Welche schlimme Nachrichten?“ rief Jeannette, die nun mit den Kindern zurückkehrte.

„Hat man schlimme Nachrichten zu befürchten,“ sprach l'Esperou mit einem Ausdruck von Glückseligkeit, die ihm nicht eigenthümlich war, „wenn man solche Kinder hat und eine Frau, wie die meinige?“

(Fortsetzung folgt.)

Winnenden.

**Feuerwehr.**

Am nächsten Feiertag, Samstag den 30. dss. Nachmittags 3 Uhr wird die Schluß-Übung für dieses Jahr abgehalten, und rücken aus:

Steiger, Ketter, Hydranten Hydrophor Butten und Spritzen Mannschaften, hiebei wird, wenn das Zeichen durch den Hornisten gegeben ist, präcises Antreten erwartet.

Das Commando.

Winnenden.

Bei der **Pfarrgemeinderaths-Wahl** haben 97 Wähler abgestimmt und es haben folgende Herren Stimmen erhalten:

| Stimmen | Stimmen |
|------------|---------------------|
| Hafner 63, | Reusch 56, |
| Salmon 48, | Wakenhut 47, |
| Gleß 27, | Seifensie. Kreh 23, |
| Glock 23, | Wesermayer 21, |
| Frank 19, | Flaschner Frit 14. |

Die übrigen Stimmen zersplitterten sich, und als gewählt sind die 4 erstgenannten Herrn zu betrachten.

Die Wahlcommission.

Winnenden.

Morgen Donnerstag den 28. dss. Nachmittags 2 Uhr wird eine Parthie Graben-Erde bei der Ruithkeller im Aufstreich verkauft. Ferner auf der Straße nach dem Zipselbach; auch kommt ein abgängiger Kirschenbaum im untern Holzenberg zum Verkauf.

Den 25. Nov. 1872.

Stadtspflege.

Winnenden.

Es ist wieder ein Armenstückle in Erledigung gekommen und zu vergeben. Arme Wittwen und andere bedürftige Personen können sich um daselbe bei dem Unterzeichneten melden.

Aus Auftrag: Stiftungspfleger
Hafner.

Winnenden.

Waaren Empfehlung.

Eine große Auswahl in selbst fabricirten Flanellen; Winter-Duftschn, Herren-Kleider Strickgarne Card: Wolle, Filz und Seidenhüte empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

David Wildenberger.

Winnenden.

Die hinter meinem Bohnhaus stehenden früheren Badhäuser und Holzremise beabsichtige ich auf den Abbruch zu verkaufen und lade Kaufslustige zur Besichtigung auf nächsten Donnerstag Nachmittags 1 Uhr ein.

Amts-Notar Dinkelacker.

Hofkammeramt Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Am Freitag 29. November werden aus dem Hofkammerwald-Hofreusch ca. 54



Raumm. forchene Scheiter und Prügel und 980 forch. Wellen verkauft.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Saatschule auf dem Weinweg. Waiblingen, 25. November 1872.

K. Hofkammeramt
Gufmann.

Winnenden.

Beachtung über Häuser-Wasserleitungen.

Daß unser Wasserleitungs-Netz neuer Zeit um $\frac{1}{3}$ vermehrt ist, so sind alle die Bürger welche hiemit betheilig sind ermahnt, das Wasser nicht unnötig zu verbrauchen, sollten Fälle hievon vorkommen, so ersucht die Bau- und Brunnenverwaltung einen jeden Bürger, welcher über Wasser-Verschwendung etwas weiß, Anzeige zu machen, mit der Versicherung, daß dessen Name in strengster Verschwiegenheit bleibt, und Achtung darauf gegeben wird.

Bau- & Brunnenverwaltung.
Gleß.

Winnenden.

Ein schön mitten in der Stadt gelegenes Bohnhaus mit Wasserleitung Keller, Scheuer und Stallung ist dem Verkauf ausgesetzt.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Morgen Donnerstag

gebäckene Fische

nebst ausgezeichnetem Stoff.

Chr. Fidle & Fr. Kern
zum Hirsch.

Winnenden.

Ein noch gutes deutsches Ofenhelm hat zu verkaufen.

Näheres sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es hat sich ein schwarzbrauner Hund verlaufen, er geht auf den Ruf Leo gegen Futtergeld abzugeben bei



Weishaar, Gerber.

Winnenden.

Reine Petroleum Fäßer kauft per Stck. 57 kr. und sieht gefälligen Anträgen entgegen.

G. Gerhardt.

Winnenden.

Unterzeichneter hat folgende Gegenstände im Auftrag zu verkaufen: ein Kindertische samt Kanapè, ein Biiegenpferd, eine Kufuhr und eine Erdöllampe.

Fr. Preiß Korbmacher.

Winnenden.

Ein schönes Logis mit allen Erfordernissen hat zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Santmasse des Johann David Käfer Weingärtners dahier gehörige Liegenschaft, nemlich:

$\frac{7}{8}$ Mrg. 39,9 Ath. Wiesen in der Viehtränke oder Schiefersee.

Anschlag —: 480 fl.

$\frac{7}{8}$ Mrg. 34,1 Ath. Weinberg im vordern Stöckach.

Anschlag —: 615 fl.

kommt am

Freitag, den 6. Dezbr. l. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. November 1872.

K. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Nelmersbach.

Circa 1400 fl. Pflugschaftsgeld hat in ein oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliehen.

G. Schwaderer.

Kosthaus-Gesuch.

Für die $9\frac{1}{2}$ jährige Pauline Pämmle wird zu sofortiger Aufnahme ein Unterkommen in einer rechtschaffenen Familie gesucht. Anmeldungen wollen sogleich bei Stiftungspfleger Hafner gemacht werden.

Winnenden.

Sogleich oder auf Lichtmess habe ich ein Logis zu vermieten

Bäcker Weiks Wittwe.

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei.

von A. Rädler und Co.
in Weiler und Bäumenheim,

Post- und Bahnstation Mertingen, Bayern.

Wir machen hiermit die ergebene Anzeige daß
Herr Gustav Gerhardt in Winnenden
Herr Joh. Fellmeth in Weiler z. Stein
Herr Gottl. Föhl in Mellmersbach
Herr Johs. Schlechter in Wolfsölden

ermächtigt ist, für uns Flachs, Hanf und Abwerg zum Verspinnen, Verweben, Zwirnen oder Bleichen in Empfang zu nehmen und sichern billigste, beste und schnellste Ausführung der geehrten Aufträge zu.

Muster und Preise können jederzeit bei obengenannten Herren eingesehen werden

Die

Mechanische Leinenspinnerei in Memmingen

(vormals F. Kerler und Comp.)

neuerdings erweitert und mit den leistungsfähigsten Spinnmaschinen versehen, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohne zu bekannten Bedingungen.

Die Fabrikate wurden auf 3 Ausstellungen prämiirt und bleibt die Geschäftsleitung die frühere.

Beste und schnellste Bedienung wird zugesichert.

Zur Uebernahme von Rohstoffen empfiehlt sich der Agent:

C. F. Finz, Winnenden.

Lehrstellen

für gut erzogene junge Leute, welche sich dem Kaufmanns-Stande widmen wollen, werden durch den Unterzeichneten kostenfrei besorgt.

G. A. Lang in Heilbronn.

Preis 18 Kr. S. W.

Preis 18 Kr. S. W.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender

für 1873 ist erschienen

und bewährt sich wiederum als das Praktischste, Unterhaltendste und Billigste das auf diesem Felde dem Publikum geboten wird. Neben einer Fülle von höchst spannenden und humoristischen Erzählungen, durch mehr als

100 Bilder

von C. Kröner, G. Süss und anderen namhaften Künstlern illustriert, bringt der Illustrirte Familienkalender das vollständige Kalendarium, wobei zu erwähnen ist, daß die

Sonn- & Feiertage roth gedruckt

sind, sowie ein sauber ausgeführtes Titelbild: „Heimathlos“ und als Gratis-Prämie ein mit circa 50 Illustrationen ausgestattetes

Gesundheits-Lexicon

welches für jede Familie einen werthvollen Rathgeber bildet, indem es die Symptome der meisten Krankheiten beschreibt und die für's Erste vorzunehmenden Maßregeln angiebt. Am Schluß: Beschreibung einer Haus-Apothekes.

A. H. Payne, Leipzig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Preis 18 Kr.
Südd. Währ.

In Berlin

Preis 18 Kr.
Südd. Währ.

bei Paynes Kunst-Anstalt, 38 Zimmerstraße.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat auf Lichtmess seine mittlere Wohnung mit 2 ineinander gehende Zimmer im 2. Stock nebst Platz im Keller und auf der Bühne zu vermieten.

Sternwirth Biegler.

Das Neue Blatt 1873.

Nr. 8 ist soeben eingetroffen und enthält: „Dante's Geist an Philalethes.“ Festgruß zum goldenen Ehejubiläum des Königs von Sachsen. Von J. Schanz. — „Schillers erste Lotte.“ Historische Novellette. — „Das große Generalstabswerk.“ „Die gegenwärtige deutsche Sprachverwilderung.“ Von D. Blumenthal. „Vor der Thür.“ Humoreske von A. v. Winterfeld. „Ein nachträglicher Mahnruf zum fünfzigjährigen Jubiläum deutscher Naturforscher und Aerzte.“ Von einem practischen Arzt. „Damenfeuilleton. Weibliche Schönheiten. Von Gynophiles — „Handel und Verkehr.“ — „Allerlei.“ Das Geheimniß des Briefträgers. — Weitere Scherzfragen aus dem Kalauer Räthselbuch für große Kinder. Eine Methode Taschenuhren zu reinigen, Billigkeit. — Zweideutig. — Deshalb. — Politische Zärtlichkeit. — Frühreif. — O die Kinder! — Schillers Geist. — Von langem Reiten steif geworden. — „Räthsel „Neue Bücherschau.“ — Polytechnischer Briefkasten.“ — „Correspondenz“ — An Illustrationen folgende: Charlotte von Wolzogen. — Das Geheimniß des Briefträgers. — Die Festiniogeisenbahn in Nord-Wales. — Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten für den mäßigen Preis von 15 Sgr. vierteljährlich.

Preis-Medaille in Paris.
Fortschritts-Medaille mit Kranz
in Ulm.

LÖFLUND'S

HUSTEN-

BONBONS

aus ächtem Löflund'schem Malz-Extract bereitet, verdienen wegen kräftigem Malzgeschmack augenblicklich fühlbarer, auflösender Wirkung und leichter Verdaulichkeit, den Vorzug vor allen dervartigen Produkten.

Vorräthig in Packetchen zu 6 Kr.
in beiden Apotheken in Winnenden.